

## Protokoll zur Sitzung vom 4. Mai 2015

### Wesentliche Erkenntnisse

- Es gibt nicht DEN richtigen Weg, wie die LP mit ihrer Klasse die angestrebten Lernziele und Kompetenzen erreicht. Der Lehrplan ist mit gewisser Flexibilität zu interpretieren.
- Die Passung ist für die Wahl der Schullektüre entscheidend und die SuS sollen nach Möglichkeit in die Literatursuche miteinbezogen werden.
- Eine straffe Unterrichtsplanung erschwert es der LP auf unerwartete Wortmeldungen der SuS einzugehen.
- Nach einer Gruppenarbeit ist die Plenumsdiskussion angeregter, wenn sich die in den Gruppen bearbeiteten Aufträge thematisch stellenweise überlappen.
- Die LP soll die SuS durchaus direkt führen, indem sie Aufgaben klar ansagt, neue Punkte einbringt oder um Ruhe bittet.
- Die Notenanzahl und das Notenverhältnis schriftlich/mündlich sind in jeder Schule durch die Fachschaft (anders) geregelt.
- Philippe benotet nebst dem klassischen Schulaufsatz auch andere (zu Hause angefertigte) Schreibaufträge wie Rezensionen nach gemeinsamen Theater- oder Kinobesuchen, Sachtexte, schriftliche Rückmeldungen an MitschülerInnen oder Zusammenfassungen. Er empfiehlt uns, eher von einer strengen Notengebung auszugehen und allenfalls nach der Prüfung milder zu werden, nicht feiner als in Viertelnoten zu bewerten und die Notenskala stets auf der Prüfung anzugeben.

### Weiterführende Überlegung

- Dem in der Lektion vervollständigten Komplexitätskriterien-Katalog-für-Erzähltexte könnte die Textausgabe als weiteres Kriterium hinzugefügt werden. Hier stellt sich mir die Frage, ob oder wann die speziell für SuS aufbereiteten Ausgaben eine geeignete Lektürebasis darstellen.

### Offene Frage

- Wie geht die LP mit kanonisierter „Schulliteratur“ um (in welchem Verhältnis „gehört“ sie in den Deutschunterricht und soll ihr Status als „Schullektüre“ thematisiert werden)?